

## Du sollst den Feiertag heiligen

Das vierte Gebot achtet darauf, daß wir unsere Freiheit wahren und nicht durch ununterbrochene Arbeit verlieren. Der alte 7er-Rhythmus von 6 Tagen Arbeit und 1 Tag Arbeitsruhe am Sabbat bzw. am Sonntag kann als ältestes Arbeitszeitgesetz der Welt angesehen werden. Es steht im Einklang mit kosmischen Dimensionen: Der Mondumlauf um die Erde dauert 28 Tage; unser Wochenrhythmus steht damit in Beziehung.

So wertvoll Arbeit auch sein mag - der Mensch arbeitet, um zu leben. Er lebt nicht, um zu arbeiten. Diese Prämissen werden durch dieses Gebot geschützt. Der arbeitsfreie Tag soll zum Feiern dienen, zur Wiederherstellung der körperlichen und psychischen Kräfte, zum Ausbalancieren der Energien zwischen der Außenwelt der Arbeit und des inneren Bereichs von Familie und dem, was für die Seele wichtig ist.

Zu diesem inneren Bereich des Auftankens gehörten früher ganz selbstverständlich Kontemplation, Stille und die Ausübung der religiösen Rituale. In unserer säkularen Gesellschaft haben sich inzwischen die Inhalte des Feiertags zu einem Tag meist reiner Freizeitgestaltung verändert. Es hat sich bei uns eine ganz neue Feiertagskultur entwickelt, die mit der Einteilung des Jahres nach Sonntagen und christlichen Festen nicht mehr viel zu tun hat. So wird z.B. Christi Himmelfahrt als „Männertag“ begangen, und das Oktoberfest ist eine eigene Jahres- und Festzeit geworden.

Das Gebot des Feiertags erlangt gerade in unserer Zeit wieder große Aktualität. Immer wieder wird von seiten der Wirtschaft darauf hingewiesen, daß durch den arbeitsfreien Sonntag und „überflüssige“ kirchliche Feiertage wirtschaftliche Verluste in Milliardenhöhe entstünden. Hier kann das vierte Gebot ein wichtiges Korrektiv darstellen. Es wehrt sich - zugunsten der Freiheit der Arbeitnehmer - gegen eine stückweise Aushöhlung des uralten Rhythmus von Arbeitstagen und Tagen innerer Ruhe. Entscheidend ist, daß ein wirklicher freier Tag bleibt, der die Möglichkeit bietet, die seelischen Speicher wieder aufzufüllen.

Wie verbringen Sie eigentlich Ihre Sonntage und Ihre freien Tage? Was ist es, das einen Tag für Sie zu einem „Feiertag“ macht, der Ihrer Seele gut tut?

*Es heißt, dass der alte Apostel Johannes gern mit seinem zahmen Rebhuhn spielte. Nun kam eines Tages ein Jäger zu ihm. Verwundert sah er, dass ein so angesehener Mann wie Johannes einfach spielte. Konnte der Apostel seine Zeit nicht mit viel Wichtigerem als mit einem Rebhuhn verbringen? So fragte er Johannes: „Warum vertust du deine Zeit mit Spielen? Warum wendest du deine Aufmerksamkeit einem nutzlosen Tier zu?“ Verwundert blickte Johannes auf. Er konnte gar nicht verstehen, warum er nicht mit dem Rebhuhn spielen sollte. Und so sprach er: „Weshalb ist der Bogen in deiner Hand nicht gespannt?“ Der Jäger antwortete: „Das darf nicht sein. Ein Bogen verliert seine Spannkraft, wenn er immer gespannt wäre. Er hätte dann, wenn ich einen Pfeil abschießen wollte, keine Kraft mehr. Und so würde ich natürlich das anvisierte Ziel nicht treffen können.“ Johannes sagte daraufhin: „Siehst du, so wie du deinen Bogen immer wieder entspannst, so müssen wir alle uns immer wieder entspannen und erholen. Wenn ich mich nicht entspannen würde, indem ich z.B. einfach ein wenig mit diesem - scheinbar so nutzlosen - Tier spiele, dann hätte ich bald keine Kraft mehr, all das zu tun, was notwendig ist. Nur so kann ich meine Ziele erreichen und das tun, was wirklich wichtig ist.“*

Quelle unbekannt